

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Samstag, den 12. März 1887.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 80 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M 70 S.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 10. März. Ein königliches Reskript beruft die Kammern auf den 23. März ein.

Strassburg, 8. März. Die „Landeszeitung“ veröffentlicht eine unterm 22. Februar erlassene Verfügung an die Bezirkspräsidenten, wonach die bestehenden Centralverbände der elsass-lothringischen Gesang- und Turnvereine aufzulösen sind.

Berlin, 9. März. (Reichstag.) Zweite Beratung der Militär-vorlage. Rickert (freis.) erklärt vor Beginn der Beratung, daß seine Partei die Resolution betr. die Reichseinkommensteuer für heute zurückziehe und später wieder einbringen werde, um den Gang der Beratung zu vereinfachen. Frhr. zu Franckenstein verliest namens der Mehrzahl seiner politischen Freunde eine Erklärung, daß sie nach reiflicher Ueberlegung an ihrem früheren Standpunkt unverändert festhalten und zur Bewilligung der sieben Jahre sich nicht entschließen könnten. Doch seien sie gegenüber der vorhandenen Mehrheit nicht imstande, im Sinne der früheren Mehrheit einen Bewilligungsbeschluß auf drei Jahre durchzusetzen. Andererseits lehnen sie auch die höhere Mannschafsziffer ab. Deshalb werde er sich mit seinen Freunden der Abstimmung enthalten. Bamberger erklärt, daß die freisinnige Partei überzeugt sei von der Richtigkeit ihrer bisherigen Ansicht und deshalb bei dem früheren Beschluß beharren werde. Wenn die Mehrheit glaube, daß bei der Beschlußfassung Einmütigkeit die Hauptsache ist, so möge sie mit den Freisinnigen für drei Jahre stimmen. (1) Reichensperger-Oppe (kons.) betont, daß die Majorität, wenn sie für das Septennat stimme, völlig auf dem Boden der Verfassung stehe. (Der Reichskanzler tritt ins Haus.) Richter: Die dreijährige Bewilligung bewege sich genau ebenso auf dem Boden der Verfassung, wie die siebenjährige. Die Wahl des gegenwärtigen Reichstags sei unter einem ganz außerordentlichen Druck erfolgt. In den Wahlen habe nicht die Frage: ob kaiserliches oder Parlaments-Heer, sondern die Frage: ob Krieg oder Frieden, den Ausschlag gegeben. Der gegenwärtige Reichstag sei ein „Angstprodukt des Volkes“. (Lebhafter Widerspruch.) Es folgt namentliche Abstimmung über den Antrag Stauffenberg (Bewilligung bis 31. März 1890), welchen Bamberger aufrechterhält. Der Antrag wird mit 222 gegen 23 Stimmen abgelehnt, 88 Mitglieder enthalten sich der Abstimmung; die Polen und Elsässer sind nicht im Saal anwesend, außer dem Abg. Gerber, welcher sich ebenfalls der Abstimmung enthält. Die anwesenden Sozialdemokraten stimmen mit den Freisinnigen. Paragraph 1 der

Regierungsvorlage wurde sodann mit 223 gegen 48 Stimmen angenommen. 83 Mitglieder enthielten sich der Abstimmung.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs betreffend einige auf die Marine bezüglichen Abänderungen und Ergänzungen des Gesetzes vom 24. Juli 1871 über Pensionierung und Versorgung von Militärpersonen. Admiralschef General v. Caprivi empfiehlt die Vorlage dem Wohlwollen des Hauses. Es sei gerechtfertigt, daß den zum Marinendienst untauglich gewordenen Personen eine gerechtere Pensionierung werde. Auch sei es eine Frage der Humanität, für im Dienst geschädigte Schiffsjungen Fürsorge zu tragen. Die Vorlage wird ohne Widerspruch angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Fürsorge für Witwen und Waisen der Angehörigen des Reichsheeres und der Marine. Kriegsminister v. Bronsart bemerkt, in dem Gesetz sei nur ein Punkt streitig, nämlich ob von unverheirateten Offizieren vom Hauptmann abwärts Beiträge einzuziehen seien. Die Gehälter ertragen diese Abzüge nicht, die Regierung mache aber dem Reichstage das Zugeständnis, daß Offiziere bei eintretender Gehaltserhöhung zur Beitragszahlung heranzuziehen seien. Pfafferoth (Zentr.) empfiehlt Verweisung der Vorlage an eine Kommission, ebenso v. Bernuth (nat-lib.) Richter ist der Ansicht, daß Offiziere einen dreiprozentigen Gehalt wohl zahlen könnten, welcher Auffassung v. Manteuffel (kons.) widerspricht. — Es erfolgt Verweisung an die Kommission.

Der Wunsch, namentlich der neu eingetretenen Mitglieder des Reichstags in zwanglosen geselligen Vereinigungen mehr als bisher die Gelegenheit zu haben, sich mit den Mitgliedern anderer Fraktionen zu unterhalten und die Ansichten austauschen zu können, hat der „Köln. Ztg.“ zufolge den Gedanken angeregt, für den Präsidenten des Reichstags eine Repräsentationssumme von beiläufig 10,000—20,000 M. auszusetzen, die es ihm ermöglichen soll, etwa allwöchentlich einmal alle Mitglieder des Reichstags und des Bundesrats bei sich zu sehen, und die ihm gleichzeitig gestatte, die Aufmerksamkeiten, mit denen er als Präsident des deutschen Reichstags seitens aller amtlichen Kreise überhäuft zu werden pflegt, in einer des Reichstags würdigen Weise zu erwidern. Der Reichstagspräsident hat eine höchst glänzende und geräumige Amtswohnung im Blücher'schen Hause am Brandenburger Thor, die ihm für 20,000 M. gewidmet ist, aber eine entsprechende Dotation zu Repräsentationszwecken hat bisher nicht bestanden.

Noch trennen uns Wochen vom Geburtstage des Kaisers, aber schon wirft das große Ereignis seine Schatten sehr merklich voraus. Von nah und fern rüsten sich die Fürstlichkeiten zur persönlichen Beglückwünschung. Raum ein Staat Europas wird unvertreten sein, die regierenden Häupter sehr vieler Staaten, die dem Throne nächststehenden Anver-

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der Rittmeister auf dem Veloziped.

Humoreske von Albert Clar.

(Fortsetzung.)

„Onkel, wir wollen in der That wetten“, sagte Studiosus Holzer zum Rittmeister. „Ich schlage Dich auf Deinem Vollblut — Goldhaar — mit meinem Dreiräder!“ „Wöchtest wohl gern 'was 'rausschlagen, he?“ „Unangenehm wäre mir's nicht, Onkel, bis jetzt ist's mir nur leider bei Dir noch nicht gelungen. — Also wetten wir! — Hundert Mark! Ha?“ „Nein Schatz — — nein!“

Mit diesen Worten traten beide aus der Dorfschenke, um jeder sein Ross zu besteigen. Mit verächtlicher Miene befah sich der Rittmeister das Veloziped, bastelte daran herum, drehte und probierte. „Du, das Ding regiert sich merkwürdig leicht; ich möchte doch 'mal sehen, wie sich darauf sitzt.“

„Natürlich, Onkel nur zu! Es ist keine Kunst!“

Der Onkel stieg hinauf, er hatte bald den Handgriff weg, und siehe da er rollte ganz hübsch. Du, ich will 'mal auf dem Dinge fahren — zum Spaß natürlich — Du kannst inzwischen Goldhaar besteigen, wenn er Dir nicht zu wild ist!“

„Onkel, hahaha! ein —“

„Na, na — nur nicht zu hitzig!“ Der Rittmeister schmunzelte, das Veloziped gehorchte ihm vortrefflich und mit wenig Beinbewegungen war er dem Vollblut voraus.

„Du, hör mal“, sagte er dem Studiosus, „jetzt wäre ich zu einer Wette bereit.“

„Ich auch, Onkel!“

„Aha, Du denkst, Du zahlst doch nichts, gewinnst also unter allen Umständen.“

„Aber Onkel, wie kannst Du das glauben!“

„Bon! Lassen wir's gelten, ich proponiere also fünfzig Mark.“ —

„Hundert! Onkel!“

„Nein, wegen, hundert Mark wette ich, daß ich, ungeübter Kavallerist, d. h. auf dem Dinge hier ungeübt, von Dir auf die Distanz von 1000 Schritt nicht eingeholt werde!“

„Eingeholt? —“

„Halt — mein Engel! Du darfst aber nicht anders als Trab reiten, sonst ruinierst Du meinen Kappen.“

„Das geht nicht, Onkel —“

„Es muß!“

„Gut, Onkel, ich halte dennoch die Wette“, sagte nun Holzer entschlossen und dabei spielte ein übermütiges Lächeln um seine Lippen, „aber 20 Schritte Vorsprung!“

„Bon, 20 Schritte — aber —“

Der Studiosus hörte nicht, er trabte fort und als er den Vorsprung gewonnen, fing der Rittmeister an zu arbeiten, und immer näher kam er seinem Neffen, immer näher — da — „was fällt denn dem Menschen ein? — Du! — Du!“

Natlos stand der Rittmeister vor dem Chauffeegraben, den sein Neffe übersprungen hatte. „Du!“ rief er aus, „jetzt hört der Spaß auf.“

„Siehst Du Dich verloren!“

„Ich denke nicht daran!“

„Dann komm und schlage mich!“

„Das war nicht ausgemacht, daß Hindernisse genommen werden sollten!“

„Aber auch nicht verboten, Onkel! Im nächsten Dorfe treffen wir uns — ich habe gewonnen.“ Mit diesen Worten trabte der nichtsnutzige Studiosus querfeldein. Ja, er trabte fort, ohne sich auch nur umzusehen, und der Onkel saß trauernd auf dem Veloziped am Chauffeerande.

„Der Lämmler! Na warte! Mich so sitzen zu lassen, Donnerwetter noch mal!“

Was half's, der Herr Rittmeister mußte wohl oder übel aus der Not eine

wandten anderer Reiche beileben sich schon schon jetzt, ihre Ankunft zu melden. Daß kein deutsches Land, groß oder klein, unvertreten bleibt, ist selbstverständlich. Es wird, so schreibt die Nat.-Ztg., ein Fürstentum kongress sein, wie ihn die Welt nie zuvor gesehen. Unsere Berliner Bevölkerung ist bereits mit Begeisterung in den Festmonat eingetreten. Vor den Fenstern des k. Schlosses spielen sich Tag um Tag zur Mittagsstunde Szenen ab, die, unvorbereitet, wie sie sind, gerade durch ihre Ursprünglichkeit überraschen und fesseln. Es ist, als ob alle Tage Sonntag wäre, oder Geburtstag — Tausende und aber Tausende harren des Augenblicks, bis die Schloßwache aufzieht, um dann mit Hurrahrufen und patriotischen Liedern ihrer Freude Ausdruck zu geben, wenn der Kaiser erscheint. Berlin ist schon mitten in den weitgehendsten Vorbereitungen für die Feier. Säle für Festlichkeiten sind nicht mehr zu haben. Für Kommerz und Essen ist längst jeder Saal belegt. Gasfabriken, elektrische Unternehmungen, Lichtfabriken sind mit Aufträgen überhäuft. Kein Zweifel, die Illumination wird eine so große werden wie nie zuvor, nur viel eigenartiger und anziehender. Die Kunstindustrie arbeitet mit Anstrengung aller Kräfte. Zahllos sind die Adressen, für welche ein besonders schönes Gewand erdacht wird und die dereinst im Hohenzollernmuseum ihren dauernden Platz finden werden. Für die Ausschmückung der Straßen sind ebenfalls große Vorbereitungen im Gange. Wir erfahren, daß hier wie bei der Illumination ein förmlicher Wettstreit zu neuen Formen führen wird. In zahllosen Läden der Stadt sieht man heute schon Illuminationskörper, in den Kunstläden überwiegen die Bilder und Statuetten des Kaisers. Aus den Hotels berichtet man von einem Andrang von Bestellungen, die einen riesigen Zufluß von Fremden erwarten läßt. Auf dem Polizeipräsidium beschäftigt man sich überaus eingehend mit der Frage der Aufrechterhaltung der Ordnung und der Sicherheit an dem Festtage. Namentlich der Abend des 22. März wird, falls das Wetter günstig ist, ungeahnte Anforderungen in dieser Beziehung stellen.

Belgien.

Brüssel, 7. März. Nachdem die hiesigen Blätter seit Wochen die Frage erörtert haben: „wer wird im nächsten Kriege unsere Neutralität verteidigen?“ und nachdem sie alle zu dem weisen Schluß gelangt sind: „am besten, man verläßt sich nicht auf seine guten Freunde, sondern auf die eigene Kraft“, beschäftigen sie sich jetzt mit den geplanten Befestigungen von Lüttich und Namur. Frère-Orban hat bekanntlich die Regierung aufgefordert, die Kammer etwas mehr in die Karten sehen zu lassen und ihre Vorschläge deutlich zu erklären und zu begründen. Er vertrat seine früheren Ansichten, daß eine Befestigung von Lüttich unnütz, fast gefährlich für das Land werden möchte. Entweder müsse in diese große Festung eine starke Garnison gelegt werden und dadurch würden die zur Bewachung der Grenzen und zur Verteidigung von Antwerpen nötigen Streitkräfte beträchtlich geschwächt, oder die Befestigungen von Lüttich erhalten eine ungenügende Besatzung und sind dann wertlos. Beernaert und Pontus gingen auf diese Argumente nicht ein, begnügten sich mit Allgemeinleuten, behaupteten, die gegenwärtige Besatzung werde auch später für die 11 Forts ausreichen und im Uebrigen solle man doch auch einer Autorität wie Brialmont mehr Glauben und Vertrauen schenken. Allein sie sollten dies in erster Linie selbst thun. Brialmont hat deutlich erklärt, daß er zur Verteidigung des Landes eines Heeres von 160—190,000 Mann bedürfe, und daß unsere Armee weder der Zahl, noch der Beschaffenheit nach genüge. Obgleich jetzt auch Fachleute die Ansicht von Frère-Orban vertreten, schweigt Brialmont. Er denkt wohl, wenn die Festungen einmal gebaut seien, werden die Verhältnisse selbst die Regierung auch zu einer Vergrößerung des Heeres zwingen. Die Minister wollen bei der Kreditforderung die Kabinettsfrage stellen, dazu wird wohl die viel wichtigere Frage betreffs der allgemeinen Wehrpflicht Gelegenheit schaffen.

Sagen-Neuigkeiten

* Oberreichenbach, 9. März. Heute vormittag 11 Uhr wurde im Staatswald Kirchhalde der Holzhauer Leopold Kappler von einer fallenden kleinen Fichte erschlagen. Der Getödete war ein fleißiger und

Tugend machen und auf dem „Stahlroß“ dem nächsten Dorfe zureiten. Seufzend fing er wieder an zu treten, seufzend und schimpfend setzte er seinen Weg fort.

„Ist doch eine niederträchtige Art für einen Offizier der Cavallerie auf einem solch elenden Gefährt zu sitzen!“ Da kam ihm wieder der Säbel in den Weg — er war so wüthend, am liebsten hätte er ihn weggeworfen — jeden Augenblick klappte er an dem großen Schwungrad. — „Herr Gott, hätte doch der Lämmel — nur wenigstens meinen Speiß mitgenommen!“

Man sieht, der Rittmeister maßigte sich, aber er schwor, den Lämmel wenigstens zu enterben, oder, um ihm die Erbschaft zunichte zu machen, zu heiraten! —

Den Säbel hatte der Herr Rittmeister Finsterbusch endlich günstig plaziert, und zwar so, als wollte er Attaque reiten, d. h. nach Art der Manen, den Griff neben sich auf den Sattel geklemmt, die Spitze nach vorn. Es war ein recht kriegerisches Bild, wenn man den Herrn Rittmeister auf dem Veloziped, das er bereits meisterhaft handhabte, so hochrot vor Zorn und von Anstrengung antraben sah, den Säbel vorgestreckt, als gelte es Carré zu stürmen.

„Verdammt, da kommen zwei Kerls, muß der Satan die Esel auch gerad, heute hierherführen — Donnerwetter, die sind noch dazu aus meiner Schwadron. — Was machen!“

Nach seiner Gewohnheit ritt er langsamer, denn er dachte nach. Beim Veloziped ist's aber anders als beim Vollblut. Das Vollblut geht gemächlichen Schritt, das Veloziped aber, wenn man es nicht anspornt bleibt ganz stehen, sofern es nämlich ein Dreiräder ist, wie das des Herrn Wampe.

„Nacht, daß ihr fortkommt! Scheret euch, wohin ihr wollt!“ Mit diesen Worten trat Finsterbusch wieder energisch los und war bald den Blicken seiner Untergebenen, die sich nur verstoßen umgesehen wagten, verschwunden.

„Himmel Donnerwetter“ weiter sagte der Herr Rittmeister nichts mehr, denn er fing an erheblich müde zu werden.

beliebter Mann, er hinterläßt 6 unverfögte Kinder; vor ca. 2 Jahren starb seine Ehefrau. Möge dieser Fall alle mit Holzfällen Beschäftigte zu größerer Vorsicht ermahnen, nimmt doch namentlich ein Familienvater eine große Verantwortung mit in's Grab.

In O st e l s h e i m brannte am Donnerstag morgen eine Doppelscheuer total nieder. Das Feuer war in der Scheune des Schmied Lohre zum Ausbruch gekommen und befindet sich der Letztere wegen Verdachts der Brandstiftung bereits in Haft.

Stuttgart, 7. März. (Landgericht.) Der Kaufmann Ernst Kölle in der Cannstatterstraße hier und Mechaniker W. Bräuninger hatten sich politischer Streitigkeiten wegen entzweit. Am 30. März v. J. war es in der Wirtschaft von Bäßler in der Retraitestraße zu einem von beiden Seiten mit gleicher Heftigkeit geführten Wortwechsel gekommen. Kölle entfernte sich schließlich, kehrte aber in kurzer Zeit mit seinem Sohne Ernst Philipp Kölle, Zimmermaler, zurück. Bräuninger, zugestandenemmaßen angetrunken, trat wiederum an den Tisch der Beiden. Vom Zerrn und Stoßen kam es zu Thätlichkeiten, wobei Kölle (Vater) einen Faustschlag ins Gesicht erhielt. Sein Sohn Karl, kaum 18 Jahre alt, ergriff nun, um dem Vater beizustehen, ein Bierglas und versetzte damit dem Angreifer einen so unglücklichen Schlag ins Gesicht, daß derselbe um sein linkes Auge kam. Das Gericht nahm zu Gunsten des Angeklagten dessen jugendliches Alter und die vermeintliche Notwehr an, hielt aber dafür, daß diese überschritten wurde, und erkannte unter Zulassung mildernder Umstände auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

Maulbronn, 9. März. Hier trägt man sich ernstlich mit dem Gedanken, höheren Orts für Errichtung einer Straßendampfbahn nach dem 3 km entfernten Bahnhof Schritte zu thun. Diese große Entfernung von der Station bildet einen schwer empfundenen Mißstand, der durch den Postbetrieb nicht gehoben werden kann. Einstweilen wird eine durchgreifende Straßenkorrektur zwischen Station und Stadt im Anschlag von 46,000 M. vorgenommen.

Ulm, 8. März. Die seit mehreren Jahren kranke, 75 Jahre alte Zimmermannswitwe Seeger wollte sich gestern nachmittag von ihrem Bette aus mit einer Spirituslampe einen Kaffee kochen, warf aber aus Unvorsichtigkeit die Spirituslampe um, die das Bett entzündete. Bei dem Versuch, es zu löschen, wurden die Kleidungsstücke der Frau ergriffen und brannten, bis Hülfe herbeikam, lichterloh. Dagegen mittelst nassen Tüchern die brennenden Kleidungsstücke bald gelöscht wurden, waren die Verletzungen doch derart, daß sie heute abend im Hospital unter großen Schmerzen starb.

In Z ü r i c h wurde am Sonntag früh ein Stuttgarter Handlungsreisender im Zentralhotel von 2 Herren, Emil Krüger und Studiosus Hüfstadt, derart mit Stöcken behandelt, daß sein Bewußtsein erst am Montag zurückkehrte. Der Fall ist besorgniserregend. Die Affaire kam dadurch, daß die beiden obengenannten den deutschen Kaiser und Bismarck in den unsäglichsten Ausrücken beschimpften, worauf P e t s c h, so soll der Stuttgarter heißen, dem einen sein Weinglas ins Gesicht goß. Die Beiden sind verhaftet.

Kgl. Standesamt Calw.

Vom 1. bis 9. März 1887.

Geborene:

1. März. Reinhold Julius, Sohn des Reinhold Julius Hauber, Seifensieders hier.
3. „ Johanna Auguste, Tochter des Viktor Haebleren, Postsekretärs hier.
3. „ Sofie, Tochter des Johann Georg Keller, Auhfnechts hier.
5. „ Pauline, Tochter des Daniel Bösch, Strumpfwiebers hier.
9. „ Luise Karoline, Tochter des Johannes Rembold, Bahnwärters hier.
9. „ Walther Oskar Philipp, Sohn des August Kettich, Professors hier.

Gottesdienste am Sonntag, den 13. März 1887.

Vom Turme No: 131. Vormittags-Predigt: Hr. Helfer Braun. Christenlehre mit den Söhnen. Abendspredigt, um 5 Uhr in der Kirche, Hr. Dr. Gundert.

Gottesdienste in der Methodistenkapelle am Sonntag, den 13. März 1887. Morgens 1/2 10 Uhr, abends 8 Uhr.

Da — als er gerade so mit größter Anstrengung um die Ecke bog und um ein Haar in den Graben gefahren wäre — da sieht er einen Herrn und eine Dame vor sich.

„Ah, Herr Rittmeister — wußte gar nicht, daß Sie sich auch mit diesem Sport...“

Der Herr Gerichtsrat kam nicht weiter, denn der Herr Rittmeister war nach artigem Gruß und mit den Worten! „Tausendmal Pardon! — Ich habe große Eile!“ mit vorgestrecktem Säbel weitergerollt.

„Sonderbar!“ sagte der Rat zu seiner errötenden Tochter.

„Ja, Papa!“ erwiderte diese geistreich.

„Die ganze Stadt hat sich heute darauf veressen, hier hinaus zu rennen! Gerade den Backel (das war der Rat) gerade den mit der Tochter muß ich treffen! Donnerwetter —“ er überlegte und blieb halten, er war so eifrig im Nachdenken, daß er gar nicht merkte, daß er stille hielt — offen gesagt, er war auch vom Treten ein wenig müde und hatte das Ausruhen nötig.

„Ich muß die Kleine heiraten! Warum nicht? Die Kameraden höhnen mich längst schon und necken mich mit ihr — und der Lämmel (so nannte er mit rühmlicher Konsequenz seinen Neffen) soll nichts von mir besehen! — Ja, ich werde ihr den Antrag machen, heut noch — sofort! — Da werden sie wenigstens über die Begegnung hier nicht sprechen!“ —

Der kurzichtige Herr Wampe auf der Jagd nach seinem Dreirad bediente sich der Augen des Rutschers, er hatte während der Fahrt sich auf den Rücksitz plaziert und — er glaubte es wenigstens — durch sein logisches Docieren wieder einen Droschkensutscher der wahrhaft liberalen (unteilbaren, allein selig machenden) Partei zugeführt.

„Dort, Herr Doktor, haben wir's“, sagte der Roffelenker und wies mit dem Reitstiefel auf den eben mit seinem Nachdenken zu Ende gekommenen Rittmeister, welcher sein Fuhrwerk mit vieler Mühe umlenkte und dem Gerichtsrat nachzufahren sich anschickte.

(Schluß folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

R. Amtsanwaltschaft Neuenbürg, Calw.

Diebstahlsanzeige.

Dem Mühlebesitzer Christian Stok auf der Thalmühle, Gde. Althulach D. Calw, wurden Ende Januar d. J. zwei vor seinem Wohnhaus im Freien aufgehängte Pferdesteppiche im Gesamtwert von 20 M. entwendet. Die Teppiche sind von hellgrauer Farbe, am vorderen und hinteren Ende mit Lederriemen besetzt, haben braune Randstreifen und in der Mitte zwei aufgenähte Gurten.

Ferner wurden dem 2c. Stok in der Nacht vom 28. Februar bis 1. März d. J. aus seinem unverschlossenen Entenstall acht junge Enten im Gesamtwert von 18—20 M. entwendet. Drei derselben sind fog. Befingenten von auffallender Größe, wovon die eine glänzendes, schwarzgrünes Gefieder mit grünem Häubchen auf dem Kopfe, die zwei anderen ganz weißes Gefieder und hellgelbe Schnäbel haben.

Es wird um Fahndung nach den Thätern und den entwendeten Gegenständen ersucht.

Neuenbürg, den 10. März 1887.

Amtsanwalt
Sahn.

Calw.

Die Stangenverkäufe

vom 3. und 4., sowie der
Brennholzverkauf
vom 8. ds. Mts. sind genehmigt.
Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Nächsten Sonntag, den 13. März,
vormittags 9 Uhr
kath. Gottesdienst.

Girsau.

Dankfagung.

Wir fühlen uns gedrungen,
für die vielen Beweise herz-
licher Liebe und Teilnahme,
welche wir bei dem unerwar-
teten Tode unseres lieben Kindes
Heinrich

erfahren durften, für die vielen Blumen-
spenden und die zahlreiche Begleitung
zu seiner Ruhestätte unsern innigsten
Dank auszusprechen.

Die tiefbetrübten Eltern:
Heinrich u. Marie Widmann.

Calw.

Geldauszuleihen.

Ca. 2000 M. sind gegen doppelte
Pfandsicherheit in einem oder mehreren
Posten sogleich auszuleihen.

Wo? sagt die Red. ds. Bl.

Zu vermieten:

eine Wohnung von 2 großen Zimmern
nebst Küche und Zubehörten an eine
geordnete stille Familie.

Wo? sagt die Red. ds. Bl.

1 Morgen

Acker

bei der Schaffener setzt dem Ver-
kauf aus

Christian Degenhardt
a. d. Entenschnabel.

Nächsten Montag ist Turnversammlung.

B.-G.

Heute abend ist Abstimmung.
Zugleich wird eine Partie ausge-
schiebener gut erhaltener Bücher ver-
steigert.

Bürgerverein.

Den 14. März 1887, abends 7 Uhr
bei Bäcker Kraushaar

Generalversammlung:
Neuwahlen.

Nächste Woche backt

Laugenbretzeln

Bäcker Engel.

Mein Lager von frischem
Portland- und Roman-
Cement,

Salzziegeln bester Qualität,
sowie alle Dimensionen von
Steingrößen

zu Wasserabzugsbohlen,
Abtrittrohren, auch Pissoir-
becken und Kamin-Ruffake
bringe in empfehlende Erinnerung.
A. Schaal, Werkmeister.

Zu Konfirmations- geschenken

empfiehlt, um völlig damit aufzu-
räumen, verschiedene passende Artikel
zu herabgesetzten Preisen
Mathilde Leonhardt.

Bienenzüchtern

empfehle zur Nottütterung einen vor-
züglichen billigen **Bienenzucker.**
C. Costenbader.

Legenester für Hühner,

sowie

Fischkörbe

für Fischwasserbesitzer, von
verzinktem Eisendraht, empfiehlt
G. Beiser, Siebmacher.

Hof Lützenhardt bei Girsau.

Schleischen

Frühhaber

zur Saat, in sehr schöner Qualität,
sowie sehr gute
Kartoffeln

hat abzugeben
Gutspächter Dornfeld.

Bur Saat!

Schwarzen schwedischen **Fahnen-**
haber, sehr ertragreich, und frühen
Canada-Haber, hat zu verkaufen
L. Dingler, Adlerwirt.

Hausknechtgeuch.

Ein fleißiger, der mit Pferden um-
gehen kann, sogleich gesucht.
Kappler in Girsau.

Gut eingebrachtes

Hen und Ochsen

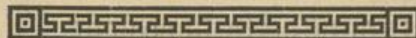
hat zu verkaufen
Chr. Brenner,
Meßger.

Handschuhe

in allen Sorten, für Frühjahr und
Sommer, sowie

Hosenträger

von der billigsten bis zur feinsten Sorte,
empfiehlt zu sehr billigen Preisen
Kürschner Deutschle.



Konfirmanden-Paletots,

Tuchpaletots und Jacken,

Kurze Jaquets

in reichster Auswahl zu allen Preisen.

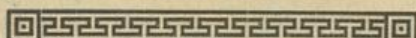
Ebenso das Neueste in

Regenmänteln

jeder Art, von M. 10. bis M. 30. —

Eine Partie herabgesetzte
Mädchen- u. Frauen-Regenmäntel,
in modernem Schnitt, sehr billig,
empfiehlt bestens

Carl Ziegler's Wwe.



Wilhelmine Romm,

Corsettmacherin in Calw,

wohn. bei Frau Harlfinger,
empfiehlt ihr großes Lager

selbstgemachter

Corsetten

vom feinsten Fischbein bis zu den ge-
ringeren, in allen Weiten zu billigsten
Preisen, sowie

Konfirmanden-Corsetten

in großer Auswahl, von M. 1. 20 an.

Garantie der Echtheit.

Dr. Suin de Bontemard's aroma-
tische Zahnpasta, das universellste
und zuverlässigste Erhaltung- und Rei-
nigungsmittel der Zähne und des Zahn-
fleisches; in 1/4 und 1/2 Päckchen à 1 M.
20 S. und 60 S.

Dr. Borchardt's aromatische
Kräuterseife, zur Verschönerung
und Verbesserung des Teints und er-
probt gegen alle Hautunreinigkeiten; in
verpackten Originalpäckchen à 60 S.

Apotheker Sperati's ital. Honig-
seife, ganz vorzügliches mildes und wohl-
thuendes Waschmittel, in Päckchen à 50 S.
und 25 S.

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade,
zur Wiedererweckung und Belebung des
Haarwuchses; in verpackten und im
Glas gestempelten Tiegel à 1 M.

Dr. Hartung's Chinarinden-Gel,
zur Konservierung und Verschönerung
der Haare; in verpackten und im Glas
gestempelten Flaschen à 1 M.

Professor Dr. Linde's vegetabi-
lische Stangen-Pomade, erhöht den
Glanz und die Elastizität der Haare und
eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der
Scheitel; in Originalstücken à 75 S.

Est zu obigen Fabrikpreisen bei

Emil Georgii.

Calw.

Es ist ein sehr wach-
samer



Spiker,

sowie eine Bräun-
wage und ein Sparherd zu ver-
kaufen bei

C. Beeri's Wwe.,
Badgasse.

Stuttgart.

Künstl. Zähne & Gebisse

werden nach neuester
Methode schmerzlos
eingesetzt, Zahnopera-
tionen, Plombieren 2c. unter bil-
ligster Berechnung. Täglich zu
sprechen.

J. Brunst, Gde. der Gymnasiums-
und Calweistr. Nr. 21.

Frish gebrannter Kaff

ist zu haben auf der Ziegelei von
C. Horlacher.

Patent- Bierflaschen,

auf 1/2, 0,7, 0,8 und 1 Str. geeicht,
ohne und mit nie rostenden galvanis-
ierten Verschlüssen, billigst bei

J. F. Oesterlen.

Geschenke

für Konfirmanden und auf Ostern
geeignet, empfiehlt in schöner Auswahl
C. Serba.

Weinverkauf.

1884r, 1885r und 1886r Wein
in sehr guter Qualität, empfiehlt
S. Leukhardt.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts
verkaufe ich

Frank's Cichorien I. Sorte,
Soda und Essig
billigst.

C. Beeri's Wwe.

CHOCOLAT Suchard

VEREINIGT VORZÜGLICHSTE
QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

Frishgewässerte Stodische,

sowie

frische Eier u. Zwiebel
empfiehlt

Chr. Mörsh.

Fettes Auhfleisch,

das Pfd. zu 45 S., ist zu haben bei
Meßger Frohnmaier.

Für ein Mädchen

von 15 Jahren wird auf Georgii eine
Stelle in einem ordentlichen Hause
gesucht. Dasselbe kann auch gut mit
Kindern umgehen.

Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Bettmäßen.

Mein Knabe litt von Jugend auf an
Bettmäßen, Aftenschwäche, welche trotz ver-
schiederener angewandeter Mittel nicht weichen
 wollten. Schließlich nahm Herr Bemfelder,
 prakt. Arzt in Glarus Schweiz, den Knaben
 brieflich in Behandlung. Der Erfolg war
 ein ausgezeichnete; von Nacht zu Nacht
 besserte es und in kurzer Zeit waren beide
 Nebel vollständig verschwunden. Die Mittel
 waren durchaus unschädlich.

Rob. Ryhiger.
Schwäbis b. Steffsburg, im Sept. 1885.



Nächsten Samstag, den 12. März, halte ich

Metzelsuppe,

wozu höflichst einlade.

Carl Rauser z. Krone.

Staengel & Ziller in Stuttgart

empfehlen

Vanille-, Gewürz- und Gesundheits-Chocolade,
feinst Cacao-Pulver, Vanille-Consum-Chocolade pr. Pfd.
1 Mk., in stets frischer Sendung.

Niederlage bei

C. Serva.

Das Putz- und Damenconfectionsgeschäft

von

Marie Martin, Calw,

Bischofstraße,

empfehlte neu eingetroffene

Regenmäntel,

farbige Frühjahrsjacken, von M. 6., 7., 8. an,
Konfirmandenjacken zu sehr billigen Preisen.

Ebenso werden Hüte zum waschen, färben u. faconieren
angenommen und bestens besorgt.

Zugleich empfehle eine große Auswahl in

Damen- und Kinderschürzen, Handschuhen, Kinderkragen,
Spitzen, Rüschen u. dgl.

Die äußerst reichhaltigen Musterkollektionen in den neuesten
Möbel-, Phantasie- und Dekorationsstoffen,
sowie in

prachtvollen Velours, Borden etc. etc.

sind eingetroffen und empfehle solche bestens.

Gottlieb Widmaier.

W. Schwämmle, Glaser beim Röble in Calw,

empfehlte eine große Auswahl

Gold- und Polituren,

verschiedene Sorten Tafelglas, einfache und doppelte Glasziegel,
zu Fabrikpreisen.

Zugleich bringe mein Lager in allen Sorten Spiegeln, Oval- und
Photographierahmen, Delfarbendruckbildern u. s. w., in empfehlende
Erinnerung.

Bilder und Kränze werden schön und billig eingerahmt.

Bleiche-Empfehlung.

Für die bekannte Rohrdorfer Naturbleiche nehmen auch für
die beginnende Bleichzeit Tuch und Faden in Empfang und sichern
schonende Behandlung und billigste Preise zu die Herren Agenten:

In Calw	Frau Erwin Harlfinger's Witwe.
" Liebenzell	Herr C. Rau, Kaufmann.
" Gchingen	" Ernst Unger, Kaufmann.
" Teinach	" L. Hall, Kaufmann.
" Neubulach	" L. Hall, Kaufmann.
" Wildberg	" Adolf Köhler, Kaufmann.
" Altenstaig	" Carl Walz, Kaufmann.
" Simmersfeld	" Johs. Ganjelmann, Postagent.

Universal-Catarrh- & Husten-Bonbons

Paquet à 15 Pfg. von E. O. Moser & Cie. in Stuttgart.
Zu haben in Calw bei Hrn. J. M. Dreiss, Fr. Nanette Fenchel,
Herren Erwin Harlfinger, Ernst Schall, Carl Schnauffer a. M., Fr.
Weidler; in Deckenpfronn bei Hrn. M. Gulde; in Hirsau bei
Hrn. G. Hensle, C. Haag; in Liebenzell bei Hrn. Fr. Bez; in Gchingen
bei Hrn. Ernst Unger; in Stammheim bei Hrn. Leonh. Weiss.

Druck und Verlag der A. Delfschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

Für die Blauenerer Nasenbleiche

übernimmt auch heuer wieder Leinwand und Faden

Kürschner Deuschle.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Versicherungsstand Mk. 260,000,000.

Alle Uebereschüsse fließen voll und ganz den Versicherten zu.

Mit Einlösung der Police tritt die Versicherung ohne Anspruch auf
eine Karenzzeit in volle Kraft. Aenderung der Berufstätigkeit und
ebenso der Lebensweise ist auf den Fortbestand der Versicherung ohne
Einfluß.

Der Aufenthalt in Europa, Nordamerika und an allen Küsten-
orten des mittelländischen Meeres ist den Versicherten ohne jede Extra-
prämie gestattet.

Tod durch Unglücksfall oder Duell wird nicht beanstandet, und auch
im Falle des Selbstmords wird die volle Versicherungssumme ausbezahlt,
wenn solcher infolge von Geistesstörung oder schweren körperlichen Leiden
verübt wurde; unter allen Umständen aber werden beim Selbstmord die
Einlagen zurückbezahlt.

Auch für den Kriegsfall wird unter günstigen Bedingungen Versiche-
rung gewährt.

Die Auszahlung anfallender Sterbesummen erfolgt sofort ohne
Diskonto-Abzug.

Die Uebereschüsse können bezogen werden:

mit voraussichtlich 35—36 % aus jeder Prämie, Plan A I,
41—42 % vom 6. Jahre ab, " A II,

" bei alternativer (abgekürzter) Versicherung entfällt auf die alter-
native Zusatzprämie noch extra hälftige Dividende bei diesen
Formen,

gemäß dem Erbschaftsplan mit Gewinnanteilen, welche eventuell
die Versicherungssumme übersteigen, Plan A III,

mit jährlich um 3 % steigender Dividende, so daß der Versicherte
nach 34 Jahren prämienfrei wird und von da ab sogar eine
Rente zu gewärtigen hat, Plan B.

Anträge nehmen entgegen die Vertreter:

Calw: Lehrer Müller. Altenstaig: C. B. Lutz.

Böblingen: O.-A.-Geometer Emsardt. Egenhausen: J. Gallenbach.

Herrenberg: Geometer Flg. Nagold: G. Schmid.

Weilderstadt: Fr. Schöninger. Wildbad: Lehrer Eppeler.

Wildberg: A. Köhler.

Krystall-Kernseife,

pr. Pfd. 20 Pfg.,
das beste und billigste Wasch- und
Putzmittel, ist zu haben bei
J. Fr. Desterlen.

Heute sind

Startoffeln

angekommen, und empfehle solche, unter
Garantie für mehrfache Ware.

D. Herion.

Lehrlingsgesuch.

Einen kräftigen, soliden Jungen
nimmt in die Lehre

Heinrich Giebenrath,
Bäcker.

Pforzheim.

Steinbrecher

finden bei hohem Lohn dauernd Arbeit
bei

Karl Kollmar,
Maurermeister.

Ein älteres ordentliches

Mädchen,

das in den Haushaltungsgeschäften er-
fahren und pünktlich ist, findet bei
gutem Lohn auf Georgii Stelle in
einem besseren Hause. Reflektanten
wollen ihre Adressen im Compt. ds.
Blattes abgeben.

Holzaufnahmeregister

sind vorrätig in der Druckerei ds.
Blattes.



Nur die besten Cacao-Sorten werden
verarbeitet.

Puder-Cacao's absolut rein und
schalenfrei, daher leicht verdaulich.
Chocoladen mit 5 und 10% Sago-
Zusatz per 1/2 Kilo von M. 1.25 ab;
mit Garantie-Marke »Rein Cacao und
Zucker« von M. 1.60 ab.

Die 1/2- u. 1/4-Kilo-Tafeln tragen die Ver-
kaufspreise.

Unsere Kaiser-Chocolade (per 1/2 Kilo
M. 5) ist das Beste, was in Choco-
lade gefertigt werden kann.

Dépot-Schilder kennzeichnen die Ver-
kaufsstellen, woselbst auch wissenschaft-
liche Abhandlungen über den Nährwerth
des Cacao erhältlich.

Köln. Gebr. Stollwerck,
Kais., Kgl., Grossh. &c. Hoflieferanten.

Ca l w.

Ca. 30 Str. gut eingebrachtes

Seu

hat zu verkaufen

Zimmerstr. 20 d.

An die
verehrl. Schultheißenämter!

Strafregister samt Umschlägen

sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.